



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 23. Ratssitzung vom 16. November 2022

956. 2022/200

Postulat von Dr. Roland Hohmann (Grüne), Markus Knauss (Grüne) und 6 Mitunterzeichnenden vom 18.05.2022:

Einbau von lärmarmen Strassenbelägen, Verwendung von Materialien, die einen Beitrag zur Hitzeminderung leisten

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Markus Knauss (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 105/2022): Es geht um Flächen, die im Gemeinderat seit Jahren heftig umkämpft sind. Ausnahmsweise geht es nicht um Parkplätze, sondern darum, wie wir Strassen ausgestalten. Der Stadtrat hat am 15. Dezember 2021 einen wichtigen Zwischenentscheid kommuniziert: Aus Lärmschutzgründen soll vermehrt Tempo 30 eingeführt werden. Das reicht aber nicht, um alle Bewohnerinnen und Bewohner vor übermässigem Strassenlärm zu schützen, wie es die Lärmschutzverordnung des Bundes fordert. Wir haben nicht nur Grenzwertüberschreitungen der Lärmschutzverordnung, sondern Alarmgrenzwertüberschreitungen von 6 bis 8 Dezibel. Das ist sehr viel. Mit der Einführung von Tempo 30 wird man die Lärmbelastungen senken können, dies reicht aber nicht aus. Der Stadtrat hat entschieden, dass – ergänzend zum Geschwindigkeitsplan mit Tempo 30 – in den nächsten Jahren bis zu 200 Strassenkilometer mit lärmarmen Belägen nachgerüstet werden sollen. Es wird derzeit viel mit neuen Strassenbelägen experimentiert, die den Lärm dämpfen sollen. Solche Beläge sind aber in der Regel weniger dauerhaft. Man muss noch viel forschen. Wir wollen nicht, dass die Kosten nach der Verlegung von lärmarmen Belägen explodieren. Viele der Beläge sind im gesamten Lebenszyklus sehr teuer – nicht direkt beim Verbauen, sondern man muss früher sanieren, es gibt mehr Baustellen und man muss die Strasse immer wieder aufreissen. Für uns stellt sich die Frage, ob man nicht gleichzeitig das mögliche Hitzeminderungspotenzial nutzen sollte, wenn man die Beläge ersetzt. Es geht um grosse Flächen, die stark zur Überhitzung der Stadt beitragen. Die Stadt hat an der Roggenstrasse im Kreis 9 selbst Experimente bezüglich Hitzeminderung durchgeführt. Das Resultat fiel nicht sehr ermutigend aus. Die Resultate der Versuche des Bundesamts für Umwelt (BAFU) an der Rue de la Dixence in Sion und an der Murtenstrasse in Bern waren ermutigender. Wir regen mit dem Postulat an, dass sich die Stadt beim notwendigen Einbau der Flüsterbeläge in den nächsten Jahren überlegt, welchen Beitrag sie an die Hitzeminderung haben können. Es ist ein Prüfauftrag in einem Feld, in dem vieles noch unklar ist. Stephan Iten (SVP) wird in seinem Votum vermutlich sagen, dass die SVP bereits in der Debatte zum Richtplan Verkehr gesagt habe, dass man helle, lärmarme Beläge in den Richtplan schreiben solle. Das ist richtig. Wir wissen einfach noch nicht, wohin es geht. Pascal Lamprecht sagte in der damaligen Debatte, der Zeitpunkt wäre verfrüht, denn man könne nicht flächendeckend alle Strassen mit solchen Belägen ausstatten. Bei der Ablehnung des Antrags der SVP



wies er auf diese Problematik hin: Wenn vieles unsicher sei, dann wäre ein Postulat das Mittel, um etwas auszuprobieren. Er sagte auch: Wenn die SVP ein Postulat einreichen würde, würde man dies prüfen und vermutlich sogar überweisen. Die SVP hat dies nicht getan. Deshalb haben die Grünen nun ein Postulat eingereicht. Wenn wir 200 Strassenkilometer umgestalten, können wir die Hitzeminderung mitprüfen.

Stephan Iten (SVP) begründet den von Samuel Balsiger (SVP) namens der SVP-Fraktion am 8. Juni 2022 gestellten Textänderungsantrag: Es ist tatsächlich so, dass die Grünen manchmal einen guten Vorstoss einreichen; vor allem, wenn sie den Vorstoss der SVP übernehmen. In der Debatte zum Verkehrsrichtplan am 30. Oktober 2021 wies ich darauf hin, dass es bereits helle und lärmarme Beläge gibt. Es sind Beläge, die waserdurchlässig sind und mit denen man die Hitze gemäss einem Studienergebnis um 12 Grad Celsius reduzieren könnte. Bei diesen Belägen hätten wir eine Lärmreduktion um 9 Dezibel. Bei den herkömmlichen wäre es eine Reduktion um 6 Dezibel. Zudem sind die erwähnten Beläge weniger teuer als die herkömmlichen. Sie sind dauerhafter und benötigen weniger Reparaturen; dadurch werden sie noch günstiger. In der Debatte zum Richtplan hörte man mir nicht zu. Ich zitiere aus dem Protokoll der damaligen Gemeinderatssitzung das Votum von Pascal Lamprecht: «Flüsterbeläge sind immer noch teuer.» Es steht im Protokoll nichts davon, dass man ein Postulat einreichen müsste, so wie dies Markus Knauss (Grüne) behauptete. Sven Sobernheim (GLP) sagte damals «aber man ist in der Forschung noch nicht so weit». Auch diesbezüglich hat man mir nicht zugehört, obwohl ich erwähnte, dass durchaus Forschungsergebnisse vorliegen. Nachdem ich alles dargelegt und erklärt hatte, behauptete man genau das Gegenteil. Markus Knauss (Grüne) sagte damals nichts und lehnte den Antrag ab. Nun kommen die Grünen mit einem Vorstoss, obwohl sie unseren Antrag damals abgelehnt haben. Die SP und die GLP konnten nicht dazu stehen, dass sie unseren Antrag hätten unterstützen wollen. Zur Rettung der Ehre möchte ich eine kleine Textänderung beantragen. Sie ändert nichts am Vorstoss, gibt uns aber eine gewisse Genugtuung, da man sieht, woher die Idee kommt. Wir möchten den Postulatstext am Ende um den folgenden Satz erweitern. Mit der Textänderung würden wir den Vorstoss unterstützen.

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, ob und wie beim geplanten Einbau von lärmarmen Strassenbelägen Materialien verwendet werden können, die nicht nur eine lärmreduzierende Wirkung haben, sondern auch einen Beitrag zur Hitzeminderung in der Stadt leisten können, wie dies bereits am 30. Oktober 2021 im kommunalen Verkehrsrichtplan (GR Nr. 2019/436) im Antrag 16 von der SVP gefordert, aber von den Grünen abgelehnt wurde.

Weitere Wortmeldungen:

Martina Zürcher (FDP): Die FDP hat schon lange lärmarme Beläge gefordert, zum Beispiel mit dem Postulat GR Nr. 2021/254. Der Stadtrat hat zwischenzeitlich eingesehen, dass die Beläge Potenzial haben. Wenn die Beläge gleichzeitig einen weiteren Mehrwert wie beispielsweise Hitzeminderung bringen, unterstützen wir das natürlich.

Heidi Egger (SP): Wir unterstützen das Postulat, aber möglichst ohne Textänderung.



3 / 3

Markus Knauss (Grüne) ist mit der Textänderung nicht einverstanden: Ich bedanke mich bei Stephan Iten (SVP) für seinen Beitrag. Ich stelle aber fest, dass er ein bewusstes Missverstehen betreibt. Im zitierten Sitzungsprotokoll steht am Ende des Votums von Pascal Lamprecht: «In Form eines Postulates hätte man darüber diskutieren können.» Er meinte damit helle, lärmarme Beläge. «Aber in dieser strikten Form» – also als Richtplaneintrag – «lehnt dies die Mehrheit der Kommission ab.» Der Textänderungsantrag der SVP mag originell sein, hilft dem Anliegen aber nicht.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Simone Brander: Der Stadtrat empfiehlt das Postulat zur Entgegennahme. Hitzeminderung ist ein wichtiges Thema und die Option von hellen Oberflächen auch in Kombination mit lärmarmen Belägen soll weiter untersucht werden. Ob ein weiterer Pilot mit hellen Belägen im urbanen Bereich und in einer effektiv lärmbelasteten Strecke durchgeführt wird, oder ob der Pilot in Bern – es handelt sich um eine Situation ausserorts – und in Sion – in einer Gewerbezone mit wenig Wohnanteil – weitergeführt wird, wird derzeit abgeklärt. Ein seriöser Variantenvergleich kann aufgrund der zahlreichen Varianten, wie lärmarme Beläge und helle Gesteine kombiniert werden können, nicht von Zürich im Alleingang durchgeführt werden. Der Einbau von wirkungsvollen und dauerhaft lärmarmen Belägen stellt eine grosse Herausforderung dar. Es gilt verschiedene Aspekte zu beachten, so zum Beispiel die Verkehrslast oder eine Totalsperrung der Strasse für eine gute Einbauqualität der Beläge. Auch die Belagsübergänge sind eine Herausforderung. Weitere Forschungen zum erwähnten Pilotversuch des BAFU sind in Diskussion, nicht nur zur Frage der Kombination von lärmarmen Belägen und hellen Gesteinen, sondern auch zur Eignung von hellen Gesteinen aus einheimischer Herkunft. Deshalb ist es zielführend, wenn sich die Stadt weiterhin an solchen Projekten beteiligt.

Stephan Iten (SVP): Auch Heidi Egger (SP) hat unseren Antrag damals abgelehnt und stimmt dem vorliegenden Vorstoss zu. Markus Knauss (Grüne) sagte, die Textänderung würde nichts bringen. Aus meiner Sicht schadet sie aber auch nicht.

Das Postulat wird mit 112 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat